

maior, einen weitbogigen Angulus subpubicus, ein annähernd dreieckiges Foramen obturatum erkennen. Nach alledem kann es sich nur um eine *Frau* handeln.

Die *typognostische Analyse* verfügt über alle formwesentlichen Bereiche bis auf die verloren gegangenen Nasenbeine; es bedeutet demgegenüber wenig, dass im anatomischen Gesicht mehrere der Hauptmaße nur annäherungsweise bestimmt werden und dementsprechend die Proportionszahlen, die Indizes, nur eingeschränkten Hinweiswert haben können. Der als etwa mittelgross einzuschätzende Hirnschädel besitzt eine Norma verticalis (Abb. 3), die zwischen einem Langoval und einer schlanken Raute vermittelt und mit einer Grössten Länge von 184 mm und einer Grössten Breite von 135 mm den dolichokränen Längen-Breiten-Index 73 vorweist. Gegenüber der in den starken Parietalhöckern konturbogig betonten Grössten Breite verengt sich der Umriss der Vertikalansicht stark nach vorn zu einer schmalen, in sich regelmässig vollbogig horizontalgewölbten Stirn. Eben diese deutliche vordere Verschmälerung bedingt es, dass die Jochbögen — die Reste lassen dies zweifelsfrei sehen — deutlich phänozyg sind, obwohl sie ganz unauffällig seitlich ausladen, wie dies die Vorderansicht erschliessen lässt. Der Transversale Frontoparietal-Index drückt mit seinem an der Grenze von der Eurymetopie zur Metriometopie stehenden Wert 69 nicht deutlich genug die Einschnürung der Unterstirn aus. Eher gelingt dies dem Transversalen Frontal-Index mit dem auf Sphärometopie, «Kugelstirnigkeit», weisenden Wert (85). Erst in der Mitte der Pfeilnaht erhebt sich der Scheitel zur ausgerundeten satteldachartigen Eminentia, die sich in der Norma occipitalis (Abb. 4) als Tendenz zur Bildung eines «Firsts» zu erkennen gibt; die ganze Hinteransicht nähert sich zwar der Hausgiebelform, entspricht aber nicht ganz der Definition der klassischen Hausform, weil die in sich geraden Seitenwände nicht vertikal stehen, sondern leicht nach oben divergieren. Nach dem Breiten-Ohr-Bregma-Höhen-Index mit 86 verharrt die Norma occipitalis auf der Grenze der Metriokranie zur Akrokranie, das heisst der Hochschädeligkeit. Die Ausladung des Oberschuppenpols geschieht in harmonisch vollrunder Schalenwölbung, die nur in Richtung auf die Asterien hin plan ist. — Die abgeschwächt akzentuierte Seitenansichtskurve (Abb. 1) wirkt mässig rasant, das heisst die Umrissform ist wohl zügig, aber doch in den Übergängen zwischen den